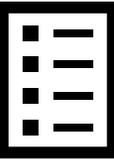


Visums, Visas, Visi – Norm vs. Alltagsgebrauch

Eine Auseinandersetzung mit der Pluralflexion von Fremdwörtern vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Sprachkritik und Prozessen des Sprachwandels



Gliederung

1. Begrüßung und Vorstellung der Gruppe
2. Angaben zur Lerngruppe
3. Einordnung in den Kernlehrplan
4. Reihenplanung
5. Stundenverlaufsplan (inkl. fachwissenschaftlichem Hintergrund)
6. Literaturverzeichnis



Angaben zur Lerngruppe

- Gymnasium
- Deutschkurs in der Q1 – Grundkurs
- 24 Schülerinnen und Schüler

Einordnung in den KLP

Inhaltsfeld 1: Sprache

„Die Sprache als strukturiertes System von Regeln und der funktionale Sprachgebrauch als sprachliches Handeln stehen im Mittelpunkt dieses Inhaltsfeldes. (...) **Reflexion über Sprache** bezieht sich auf Fragen des formalrichtigen und funktional adäquaten Umgangs mit Sprache, auf die Komplexität und Vielfalt der sprachlichen Ausdrucksformen sowie auf die **historischen Wandlungsprozesse der deutschen Sprache.**“

(Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein- Westfalen für das Fach Deutsch, S. 17)

Reihenplanung

Sprache als dynamisches System

1	Grammatikwiederholung
2/3	Herkunft und Geschichte unserer Sprache
4	Sprachliche und gesellschaftliche Ursachen des Sprachwandels
5/6	Visums, Visas, Visa – Norm vs. Alltagsgebrauch
7	Einfluss der Medien auf die deutsche Sprache



Lernziel

Den SuS **wird** durch textrezeptorisches Arbeiten **bewusst**, dass Sprachwandel ein stetiger **Prozess** ist, indem sie Zweifelsfälle bei der Pluralbildung von Fremdwörtern erarbeiten und diese **(historisch) reflektieren**.

Einstieg

Stundenverlauf	Unterrichtsgeschehen	Didaktischer Kommentar
Begrüßung		
Einstieg	„mentimeter“:	„mentimeter“:
Gelenkstelle	<ul style="list-style-type: none">- 5 Beispiele von Zweifelsfällen bei Pluralformen von fremden Substantiven (Globus, Schema, Visum, Balkon, Fokus)	<ul style="list-style-type: none">- SuS auf die Problematik der Pluralflexion und den einhergehenden Zweifelsfällen aufmerksam machen
Erarbeitung I	<ul style="list-style-type: none">- Eintippen einer geschätzten Pluralform des jeweiligen Substantivs	<ul style="list-style-type: none">- Schulung Medienkompetenz
Sicherung I		<ul style="list-style-type: none">- Erzeugung eines inneren Konflikts
Gelenkstelle		
Erarbeitung II		
Sicherung II		
Transfer	<ul style="list-style-type: none">- Ergebnisse werden zeitgleich auf das ActivBoard übertragen	
Schluss	<ul style="list-style-type: none">(%)	

Mentimeter



Einstieg

Stundenverlauf	Unterrichtsgeschehen	Didaktischer Kommentar
Begrüßung		
Einstieg	„mentimeter“:	„mentimeter“:
Gelenkstelle	<ul style="list-style-type: none">- 5 Beispiele von Zweifelsfällen bei Pluralformen von fremden Substantiven (Globus, Schema, Visum, Balkon, Fokus)	<ul style="list-style-type: none">- SuS auf die Problematik der Pluralflexion und den einhergehenden Zweifelsfällen aufmerksam machen
Erarbeitung I	<ul style="list-style-type: none">- Eintippen einer geschätzten Pluralform des jeweiligen Substantivs	<ul style="list-style-type: none">- Schulung Medienkompetenz
Sicherung I		<ul style="list-style-type: none">- Erzeugung eines inneren Konflikts
Gelenkstelle		
Erarbeitung II		
Sicherung II		
Transfer	<ul style="list-style-type: none">- Ergebnisse werden zeitgleich auf das ActivBoard übertragen	
Schluss	(%)	

Gelenkstelle

Stundenverlauf
Begrüßung
Einstieg
Gelenkstelle
Erarbeitung I
Sicherung I
Gelenkstelle
Erarbeitung II
Sicherung II
Transfer
Schluss

Unterrichtsgeschehen	Didaktischer Kommentar
<p>Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Wieso bestehen in unserem Sprachsystem bezüglich der Pluralbildung von Substantiven Unsicherheiten? <p>Wie sind diese Unsicherheiten/ Zweifelsfälle zu bewerten?</p>	<ul style="list-style-type: none">- Leitfragen sind durchgängig auf einem Plakat einsehbar- Schaffung von Orientierung- Sinnstiftung

Fachwissenschaftlicher Hintergrund

Sprachliche Zweifelsfälle

- „(...) wenn (kompetente) Sprecher kommunizieren, im Blick auf die eigene Sprachproduktion (plötzlich) über verschiedene Möglichkeiten (Varianten) nachdenken und sich nicht (einfach) für eine der bewusst werdenden Möglichkeiten entscheiden können.“
(Klein 2003, 2009; 142)
- „(...) wenn nennenswerte Anzahl von Sprechern“, bei denen „immer wieder“ ein Zweifel in Bezug auf ein und dasselbe Phänomen auftritt“
(Dürscheid 2011)

Erarbeitung I

Stundenverlauf	Unterrichtsgeschehen	Didaktischer Kommentar
Begrüßung	Kolumne von Bastian Sick: <u>Visas</u> – Die Mehrzahl gönn ich mir	Lebensweltbezug durch Alltagsbeispiele
Einstieg		- Motivationssteigerung
Gelenkstelle		- Bewusstmachung der im Alltag von vielen Sprechern defizitär gebrauchten Sprache (Zweifelsfall)
Erarbeitung I	<ul style="list-style-type: none">- <u>SuS</u> sammeln die Kernaussagen- <u>SuS</u> stellen Hypothesen in Bezug auf Zweifelsfälle auf	
Sicherung I		
Gelenkstelle		
Erarbeitung II	<ul style="list-style-type: none">- Die gesammelten Kernaussagen und aufgestellten Hypothesen werden stichwortartig auf einem vorgefertigten Arbeitsblatt festgehalten	<ul style="list-style-type: none">- Anwendung erlernter analytischer Herangehensweisen
Sicherung II		
Transfer		
Schluss		



Bastian Sick (*1965 in Lübeck)

Deutscher Journalist, Autor und Entertainer

Autor der sprachpflegerischen Kolumne *Zwiebelfisch* (Buchreihe *Der Genitiv ist dem Dativ sein Tod* als daraus entstandener Bestseller)

Visas – die Mehrzahl gönn ich mir

Sind Antibiotikas schädlich? Löhnen sich Praktikas? Was man nicht selber weiß, das muss man sich erklären. Oder man schlägt es nach, denn wozu gibt es schließlich Lexica's? Viele kennen sich im Einzelfall nicht aus, und erst recht nicht mit der Mehrzahl.

Neulich im Café, Mutter und Tochter bringen sich bei Schokosahnetorte mit Schlag (Mutter) und Vollkorn-Möhrenkuchen (Tochter) auf den neuesten Stand der Dinge. Die Mutter löst vier Stück Würfelzucker in ihrem Tee auf und sagt: „Ach, ihr wollt in die Türkei? Na ja, machen ja viele in letzter Zeit. Die Hotels sollen ja auch ganz anständig sein. Aber sag mal, Kleines, die Türkei ist ja nicht EU, braucht ihr denn da keine Visas?“

Da war es wieder, dieses Wort mit der doppelten Pluralendung. Nicht erst seit PISA leidet Deutschland am Visa. Die massive Werbung der gleichnamigen Kreditkarte hat offenbar dafür gesorgt, dass die Einzahl Visum weiträumig in Vergessenheit geraten ist. So steht dem „Veni, vidi, vici!“ (Ich kam, sah und siegte) des humanistisch gebildeten Einzelfalls heute das „Visums, Visas, Visi?“ der orientierungslosen Mehrheit gegenüber.

Ganz betroffen sind wir auch von all den vielen „Praktikas“, die junge Menschen heute absolvieren müssen, um herauszufinden, was sie später definitiv *nicht* machen wollen. Musiker spielen gerne „Solis“, und jeder weiß, dass „Internas“ vertraulich zu behandeln sind.

Kann man es den Deutschen aber überhaupt zum Vorwurf machen, wenn sie Fremdwörter falsch benutzen? Immerhin hat Mutti im Café doch gewusst, dass man an Wörter, die mit einem Vokal enden, ein -s anhängen muss, um die Mehrzahl zu bilden. So wie bei Galas, Omas, Kobras und Zebras. Woher soll sie wissen, dass die Endung -a in diesem Fall bereits die Pluralform markiert? Muss man das kleine Latinum gemacht haben, um mitreden zu können?

Der Umgang mit Fremdwörtern stellt die Deutschen immer wieder vor große Herausforderungen. Erstens gilt es in Erfahrung zu bringen, was das fremde Wort genau bedeutet. Dann ist es nützlich zu wissen, wie man es richtig ausspricht. Und schließlich soll man es noch korrekt beugen und in die Mehrzahl bringen können.

Schon gibt es Menschen, die meinen, das Visa-Prinzip begriffen zu haben, und sich anschicken, andere Begriffe nach demselben Prinzip in die Mehrzahl zu wuchten: „Wir leben einfach in verschiedenen Universa,“ gab ein deprimierter Freund als Grund für das Scheitern seiner letzten Beziehung an. „Universa“ ist der Plural im Lateinischen, und so heißen vielleicht Sportvereine und Versicherungen, aber auf Deutsch spricht man von Universen, daran hat sich auch durch die Rechtschreibreform nichts geändert.

Und dann gibt es Menschen, die sich immer wieder freiwillig in die Quadratur des Kreises verbeißen, indem sie versuchen, von ohnehin schon unbequemen Fremdwörtern auch noch die Mehrzahl zu bilden.

„Wie lautet der Plural des Wortes Lapsus?“, will ein Kollege von mir wissen, „Lapsi? Lapsusse?“ Da ich weiß, dass ihn die Antwort nicht zufrieden stellen wird, empfehle ich ihm, es mit einem anderen Wort zu probieren. „Dann nehme ich Fauxpas“, sagt er, „wie lautet da die Mehrzahl?“

Ähnlich harte Nüsse haben Menschen aus der IT-Branche zu knacken, die immer wieder aus heiterem Himmel in Notsituationen geraten, in denen sie Wörter wie Status und Modus in die Mehrzahl zwingen wollen.

Der Plural des lateinischen Wortes *status* lautet *statūs*, mit langem u. Und die deutsche Sprache sieht keine anders lautende Nebenform vor. Also: zwei Status, wie auch zwei Lapsus.

Der Drang der deutschen Zunge, an die Endung noch ein -se anzuhängen, ist kaum zu bezähmen. So gibt es im gesprochenen Deutsch jede Menge „Lapsusse“ und „Statusse“, die nicht mit dem Lateinischen konform gehen, aber immerhin in Analogie zu einem berühmten Fall aus der Pflanzenwelt gebildet scheinen: Kaktus, Kaktusse.

Sagte ich gerade Kaktusse? Es heißt natürlich Kakteen, wie jeder weiß. Mit den Analogien ist das so eine Sache. Im Moment blühen übrigens gerade die Krokeen – ganz entzückend sieht das aus, diese vielen kleinen orangenen und violetten Blüten...

Status und Lapsus gehören übrigens in eine Reihe lateinischer Lehnwörter, die zwar im Singular auf -us enden, im Plural dann aber wider Erwarten kein -i bekommen. Das Lateinische unterscheidet fünf Deklinationstypen, und am tückischsten ist der vierte, die so genannte u-Deklination. Zu ihr gehören auch der Passus und der Kasus.

Ein angehender Medizinstudent wollte von mir wissen, wie die Mehrzahl von Exitus lautet. „Als Arzt muss man doch – leider – auch immer mal den Exitus eines Patienten feststellen. Wenn man nun mehrere ‚Exitusse‘ benennen will, wie sagt man dann richtig: Exiti?“ – Nein, antwortete ich ihm, Exiti heißt es nicht, auch nicht Exits, das sind die Ausgänge im Englischen. Tatsächlich zählt Exitus zur Gruppe der unzählbaren Hauptwörter, also zu jenen, von denen sich gar keine Mehrzahl bilden lässt. Der Plural von Exitus lautet Todesfälle, sagte ich. Das klingt zwar nicht so gelehrt, wie es die Mediziner lieben, aber dem Tod ist es egal, ob man ihn auf Deutsch oder Lateinisch anredet.

Ein anderer Leser fragte mich, wie der Plural von „Chaos“ heiße. Noch so ein unzählbarer Fall: Kann es mehr als ein Chaos geben? Ja, schrieb er mir zurück, das Chaos auf seinem Schreibtisch im Büro und das bei ihm zu Hause, das wären schon mal zwei. Und wenn man sich ein bisschen umblickte, würde man bestimmt noch weitere finden. Eine Mehrzahlform für Chaos sieht unsere Sprache trotzdem nicht vor.

Damit zurück ins Café. Dort ist die Mutter inzwischen beim dritten Stück Torte und ihrem Lieblingsthema Gesundheit angelangt. „Ich war gestern beim Arzt,“ stöhnt sie, „der hat mir wieder ein Antibiotika verschrieben. Dabei ist doch genug davon im Schweinefleisch. Die pumpen die armen Viecher doch voll mit ihren Pharmakas.“ Die Tochter, ernährungsbewusste Chemielaborantin, blickt ihre Mutter voller Mitleid an und sagt: „Es heißt Pharmaka. Und Antibiotikum. Antibiotika ist die Mehrzahl!“ – „Mehr zahlen muss ich außerdem dafür“, erwidert die Mutter und setzt noch einen beliebten Plural oben drauf: „Volle zehn Euros!“

Sick, Bastian (2004): Visas – die Mehrzahl gönn ich mir.

In: <https://bastianick.de/kolumnen/zwiebelfisch/visas-die-mehrzahl-goenn-ich-mir-3/> (23.11.2019).

Aufgabenstellungen:

1. **Fasse** die Kernaussagen der Kolumne **zusammen**.
2. **Untersuche** die Kolumne in Hinblick auf Hypothesen über Zweifelsfälle in der Pluralbildung.

Erarbeitung I – Angaben zu Bastian Sick



- Bastian Sick wurde 1965 in Lübeck geboren
- Studium der Geschichtswissenschaft und Romanistik
- Deutscher Journalist, Autor und Entertainer
- Verfasser der sprachpflegerischen Kolumne *Zwiebelfisch*

Erarbeitung I – Aufgabenstellungen

Aufgabenstellungen:

1. **Fasse** die Kernaussagen der Kolumne **zusammen**.
2. **Untersuche** die Kolumne in Hinblick auf Hypothesen über Zweifelsfälle in der Pluralbildung.

Erarbeitung I – Arbeitsmaterial

AB 2: Kolumne Siek – Kernaussagen und Hypothesen

1. Fasse die **Kernaussagen** der Kolumne zusammen.

2. Untersuche die Kolumne in Hinblick auf **Hypothesen** über Zweifelsfälle in der Pluralbildung.

Weitere **Anmerkungen**:

Erwartungshorizont

Sicherung I und Gelenkstelle

Stundenverlauf	Unterrichtsgeschehen	Didaktischer Kommentar
Begrüßung	Bushaltestelle: Austausch/ Kontrolle in Partnerarbeit	<ul style="list-style-type: none">- Differenzierung nach Lerntempo- Förderung kommunikativer Kompetenz- Ergänzungen- Austausch und Sicherung der Ergebnisse- Diskussionspotenzial
Einstieg		
Gelenkstelle		
Erarbeitung I		
Sicherung I		
Gelenkstelle	Im Anschluss: Festhalten der Kernaussagen und Hypothesen im Plenum	
Erarbeitung II		
Sicherung II	Überleitung: Woraus ergeben sich die zahlreichen Zweifelsfälle und Unsicherheiten im sprachlichen Alltag?	<ul style="list-style-type: none">- Zusammenhalten der einzelnen Unterrichtsphasen- ersichtlicher roter Faden für <u>SuS</u>- Materialausgabe
Transfer		
Schluss		

Erarbeitung II

Stundenverlauf	Unterrichtsgeschehen	Didaktischer Kommentar
Begrüßung	Text – „Die Geschichte der Pluralbildung“ <ul style="list-style-type: none">- Die SuS nennen die versch. Möglichkeiten der Pluralbildung heute und in den anderen Sprachstufen- Die SuS vergleichen die deutsche und englische Pluralbildung- Die SuS führen die Reanalyse an 3 Substantiven durch	<ul style="list-style-type: none">- Wissenserweiterung- Förderung der rezeptorischen Kompetenz durch textbezogene Aufgaben- Informationsverarbeitung und Anwendung des neu Erlernten (Kompetenzförderung – Produktion)- Bezugnahme auf Thematik des Einstiegs und der Erarbeitung I durch fachwissenschaftlichen Text
Einstieg		
Gelenkstelle		
Erarbeitung I		
Sicherung I		
Gelenkstelle		
Erarbeitung II		
Sicherung II		
Transfer		
Schluss		

Die Geschichte des Plural

Unsicherheiten [...] deuten auf Sprachwandel hin und lassen sich vor dem Hintergrund der Sprachgeschichte besser verstehen [...]. Die Pluralflexion der Nomen ist im Deutschen (im Vergleich etwa zum Englischen bis auf wenige Ausnahmen üblichen s-Plural) sehr komplex. Der Plural eines Nomens kann auf neun verschiedene Arten gebildet werden: -en (z.B. *Uhren*), -n (z.B. *Sachen*), -e (z.B. *Orte*), -er (z.B. *Lichter*), -s (z.B. *Hotels*), Umlaut (z.B. *Läden*), Umlaut + -e (z.B. *Füße*), Umlaut + -er (z.B. *Röder*), Nullplural -∅ (z.B. *Eimer*).

Wie der Plural eines Nomens gebildet wird, hängt dabei von vielen Faktoren wie Genus, Phonotaktik und Semantik des Nomens ab. So kann man schonmal ins Grübeln kommen, ob es im Plural *die Pizzas / Pizzen, die Maste / Masten, die Wagen / Wägen, die Parke / Pärke / Parks* oder eben *die Denkmale / Denkmäler* heißen muss. [...] Ein derart komplexes System ist im Erst- oder Zweitspracherwerb schwer zu lernen und angesichts der durch die Vielzahl von Flexiven gestörten 1:1-Zuordnung von Form und Inhalt (hier: Plural) anfällig für sprachintern verursachten Sprachwandel [...].

Im Englischen hingegen, wird der Plural zwar auf 8 verschiedene Arten gebildet, ist allerdings in den meisten Fällen abhängig von der Endung des Wortes. Die meisten Nomen bilden den Plural mit -s (z.B. *boat – boats*). Nomen, die auf s, x, z, ch, sh enden, bilden den Plural mit -es (z.B. *wish – wishes*), die auf einen Konsonanten gefolgt von y enden mit -ies (z.B. *penny – pennies*), die auf -sis enden mit -ses (z.B. *crisis – crises*), die auf -f oder -fe enden mit -ves (z.B. *elf – elves*), die auf einen Konsonanten gefolgt von -o enden mit -oes (z.B. *tomato – tomatoes*) und einige unregelmäßige Pluralformen (z.B. *man – men*). Ähnlich zum Deutschen gibt es auch noch den Nullplural, bei welchem die Singularform gleich der Pluralform ist (z.B. *sheep*).

Wieso haben wir aber so eine komplexe Pluralflexion der Nomina im Deutschen? Im Indogermanischen bestanden Nomen typischerweise aus drei morphologischen Bestandteilen: der Wurzel, einem stambbildenden Element [...] und dem Flexionssuffix [...], z.B. *dhogh- o -s* ‚Tag‘. Durch phonologischen Wandel waren schon im Althochdeutschen die stambbildenden Elemente {a, i, ir, an, on, in etc.) nur noch teilweise erhalten – v.a. im Plural. Sie wurden daher als Pluralflexive missverstanden (reanalysiert) und dadurch die Wortstruktur vereinfacht [...], z.B. im Fall von *taga*, dem Plural zu *tag*, *Tag*¹.

Aus den verschiedenen stambbildenden Elementen entstanden durch Reanalyse¹ zahlreiche Pluralflexive (durch Nebensilbenabschwächung zum Mittelhochdeutschen lautlich reduziert zu -e, -er, -en etc.). Darüber hinaus wurde der Umlaut zu einer weiteren Möglichkeit, Plural bei Nomen zu markieren.

¹ Reanalyse: Umdeutung einer sprachlichen Einheit, Bedeutung einer grammatischen Komponente wird ausgeweitet, alte Bedeutung wird mit der Zeit ersetzt (siehe Abbildung 1)

Bsp.

	Singular	Plural
Althochdeutsch	lamb	lambir
Mittelhochdeutsch	lamp	lember

Tabelle 1: Nebensilbenabschwächung des Pluralsuffixes



Abbildung 1 und 2: Plural-Singular- Zyklus bei Nomen (Reanalyse)

Ein Beispiel der jüngeren Vergangenheit der Reanalyse stellt der Wandel des Wortes *Keks* dar. Der Plural engl. *cokes* wird im 19. Jahrhundert ins Deutsche übersetzt (Gebäckstücke). Die Entlehnung *cokes* wird zu *Keeks* 1905, dann zu *Keks* eingedeutscht. Vorschläge für eine Singularform *Keek* oder *Kek* werden nicht angenommen, vielmehr wird der Plural *Keks* singularisiert und eine neue Pluralform *Kekse* hinzugebildet (1911).

Education First: Der Plural, in <https://www.ef.de/englisch-hilfen/englische-grammatik/plural/> (15.11.2019)

Jäger, Agnes/Böhner, Katharina (2018): Sprachgeschichte. (= Linguistik und Schule/LinguS; 3). Tübingen: Narr.

Wegener, Heide (2003): Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantiva. In: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/download/799/1377/inline=1> (15.11.2019)

Aufgaben

1. **Nenne** die verschiedenen Möglichkeiten, den Plural in der heutigen Zeit zu bilden! Wie wurde der Plural in den bereits erarbeiteten Sprachstufen gebildet?
2. **Vergleiche** die Pluralbildung der deutschen und englischen Sprache!
3. **Lassen** sich aktuelle Zweifelsfälle anhand der Reanalyse erklären? **Führe** diese an folgenden Beispielen **durch**: Visum, Antibiotikum, Graffiti!

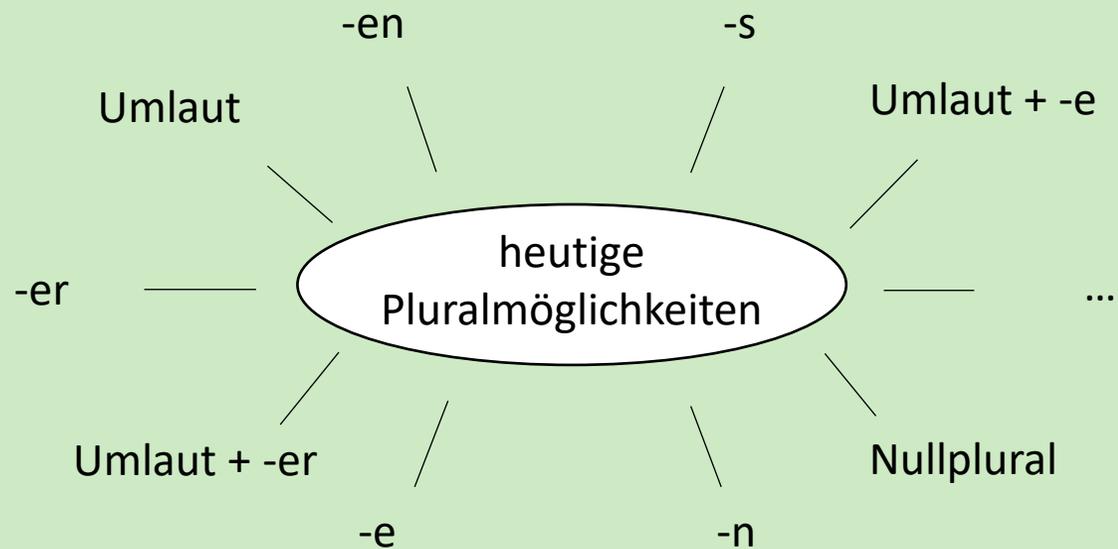
Erarbeitung II - Aufgabenstellungen

Aufgabenstellungen:

- 1. Nenne** die verschiedenen Möglichkeiten, den Plural in der heutigen Zeit zu bilden. Wie wurde der Plural in den bereits erarbeiteten Sprachstufen gebildet?
- 2. Vergleiche** die Pluralbildung der deutschen und englischen Sprache!
3. Lassen sich aktuelle Zweifelsfälle anhand der Reanalyse erklären?
Führe diese exemplarisch an folgenden Beispielen **durch**: Visum, Antibiotikum, Grafitti!

Fachwissenschaftlicher Hintergrund

Pluralbildung im Deutschen:



AB 3

Kurs: Q1 - GK

Die Geschichte des Plural

Unsicherheiten [...] deuten auf Sprachwandel hin und lassen sich vor dem Hintergrund der Sprachgeschichte besser verstehen [...]. Die Pluralflexion der Nomen ist im Deutschen (im Vergleich etwa zum Englischen bis auf wenige Ausnahmen üblichen s-Plural) sehr komplex. Der Plural eines Nomens kann auf neun verschiedene Arten gebildet werden: -en (z.B. *Uhren*), -n (z.B. *Sachen*), -e (z.B. *Orte*), -er (z.B. *Lichter*), -s (z.B. *Hotels*), Umlaut (z.B. *Läden*), Umlaut + -e (z.B. *Füße*), Umlaut + -er (z.B. *Räder*), Nullplural -∅ (z.B. *Eimer*).

Fachwissenschaftlicher Hintergrund

Pluralbildung im Deutschen:

Indogermanisch

Wurzel +
stammbildendes Element +
Flexionssuffix

z.B. dhogh-o-s ‚Tag‘
geb-a-s ‚Gabe‘

Althochdeutsch

Stammbildende Elemente
werden als Pluralflexive
missverstanden

z.B. tag-a-∅
geb-a-∅

Mittelhochdeutsch

„neue“ Pluralflexive durch
Nebensilbenabschwächung
lautlich reduziert zu

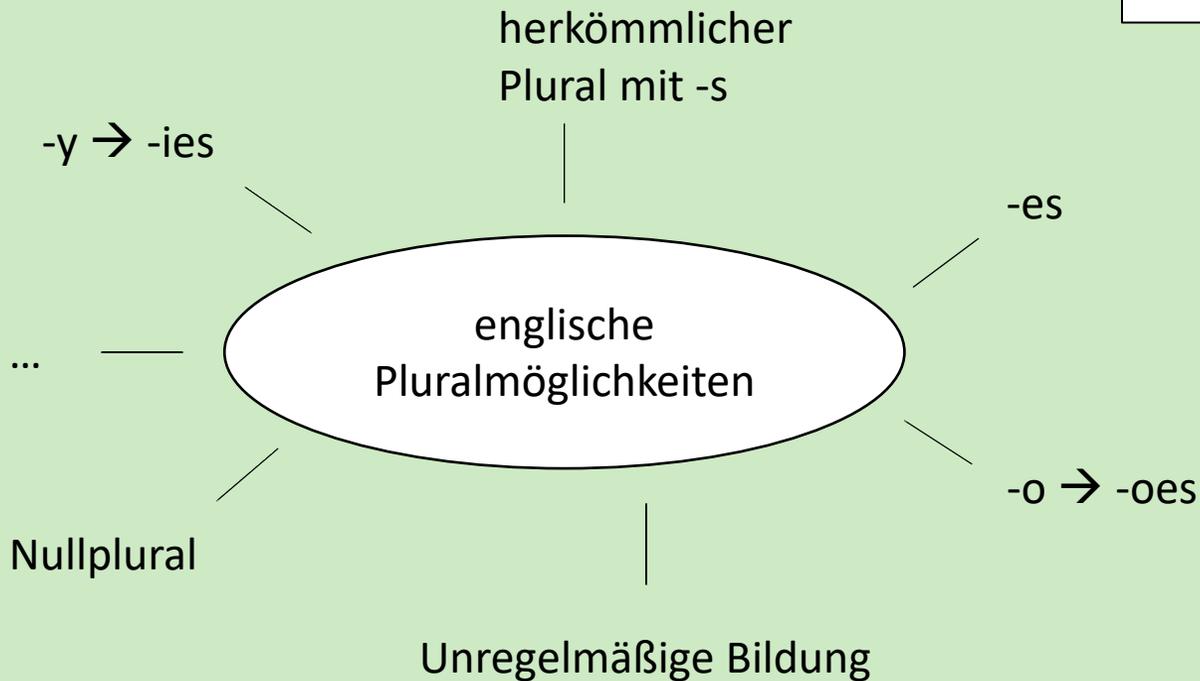
-e -er -en etc.

z.B. lembir → lember

Fachwissenschaftlicher Hintergrund

Pluralbildung im Englischen

Im **Englischen** hingegen, wird der Plural nur auf 5 verschiedene Arten gebildet. Die meisten Nomen bilden den Plural mit *-s* (z.B. *boat – boats*). Nomen, die auf *s*, *x*, *z*, *ch*, *sh* enden, bilden den Plural mit *-es* (z.B. *wish – wishes*), die auf einen Konsonaten gefolgt von *y* enden mit *-ies* (z.B. *penny – pennies*) und es gibt einige irreguläre Pluralformen (z.B. *man – men*). Ähnlich zum Deutschen gibt es auch noch den Nullplural, bei welchem die Singularform gleich der Pluralform ist (z.B. *sheep*).



Fachwissenschaftlicher Hintergrund

Reanalyse

- Umdeutung/Uminterpretation einer sprachlichen Einheit
 - bei lexikalisch-morphologischen und grammatischen Strukturen
 - Bedeutungsausweitung → Ersetzung der alten Bedeutung
(Erhaltung ebenfalls möglich)
- Stammbildende Elemente werden zu Pluralflexiven reanalysiert

Fachwissenschaftlicher Hintergrund

Plural-Singular-Zyklus bei Nomen (Reanalyse)

	Singular	Plural	
Latein	pirum	→ pira	
			← Reanalyse des Pl. als Sg.
Ahd./Mhd.	bir(a/e)	→ bir(e)n	← Bildung eines neuen Pl.
			← Reanalyse des Pl. als Sg.
Frühneuhochdeutsch	bim	→ birne	← Bildung eines neuen Pl.
			← Reanalyse des Pl. als Sg.
Neuhochdeutsch	birne	→ birnen	← Bildung eines neuen Pl.

Sicherung II

Stundenverlauf

Begrüßung

Einstieg

Gelenkstelle

Erarbeitung I

Sicherung I

Gelenkstelle

Erarbeitung II

Sicherung II

Transfer

Schluss

Unterrichtsgeschehen

Ergebnissicherung an der Tafel.
Sichtbare Trennung der Aufgaben.
SuS schreiben die Ergebnisse selbstständig an und nehmen sich gegenseitig dran.

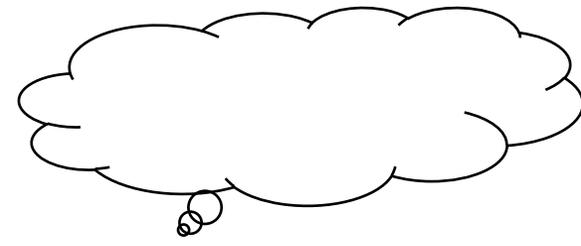
Didaktischer Kommentar

- Visualisierung der Ergebnisse für alle SuS
- Gegenseitige Kontrolle und Fehlerverbesserung (**Rezeption - Sprache, Schrift**)
- Lehrperson agiert als Hilfe bei Unsicherheiten

Transfer und Schluss

Stundenverlauf	Unterrichtsgeschehen	Didaktischer Kommentar
Begrüßung	Reflexion und Bewertung: Alltagsgebrauch vs. Norm	<ul style="list-style-type: none">- Bezugnahme auf erste Erarbeitungsphase- Rahmenschaffung der Unterrichtsstunde- Kritische Auseinandersetzung- Sensibilisierung (Irrtümer der Sprachkritik)- Diskussionspotenzial
Einstieg		
Gelenkstelle		
Erarbeitung I		
Sicherung I		
Gelenkstelle		
Erarbeitung II		
Sicherung II		
Transfer		
Schluss		
	<u>Impulsfragen:</u> <ul style="list-style-type: none">➤ Hat sich deine Meinung über die Bewertung der Zweifelsfälle durch den Einbezug der historischen Dimension geändert?➤ Wenn ja, inwiefern?➤ Was schließt du daraus?	

Transfer



Impulsfragen:

- Hat sich deine Meinung über die Bewertung der Zweifelsfälle durch den Einbezug der historischen Dimension geändert?
Wenn ja, inwiefern?
- Was schließt du daraus?

Transfer

Intendierte Ergebnisse der Reflexionsphase:

Normative Sprachbilder in den Köpfen der SuS durch ein **dynamisches und wandelbares Verständnis von Sprache** ersetzen

Bewusstsein über die **aktive Teilnahme am Sprachwandel** (Sprechergemeinschaft)

Sprachwandel und Sprachnorm zeigen eine **wechselseitige Bedingtheit** auf

Schluss



Hausaufgabe:

Verfasse einen prognostischen Aufsatz aus Sicht eines Sprachforschers in Bezug auf einen in der Unterrichtsstunde kennengelernten Zweifelsfall der Pluralflexion für die nächsten 50 Jahre. Berücksichtige dabei das neu erschlossene Phänomen der Reanalyse und die erarbeiteten Erkenntnisse über Sprachwandel und Sprachgeschichte.

Literatur

- Dürscheid, Christa (2011): Zweifeln als Chance? Zweifeln als Problem? Sprachliche Zweifelsfälle im Deutschunterricht. In: Köpcke, Klaus Michael & Arne Ziegler (Hrsg.): *Grammatik- Lehren, Lernen, Verstehen. Zugänge zur Grammatik des Gegenwartsdeutschen*. Berlin, Boston: de Gruyter, 155- 173.
- Jäger, Agnes/Böhnert, Katharina (2018): Sprachgeschichte. (= Linguistik und Schule/LinguS; 3). Tübingen: Narr.
- Klein, Wolf Peter (2003): Sprachliche Zweifelsfälle als linguistischer Gegenstand. Zur Einführung in ein vergessenes Thema der Sprachwissenschaft - In: Linguistik online 16, 4/03 [Online- Version: http://www.linguistik-online.com/16_03/klein.html]
- Kernlehrplan Nordrhein- Westfalen Sek. II = Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein- Westfalen: Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe II (G8) in Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach 2007.
- Maitz, Péter und Elspaß, Stephan (2007): Warum der „Zwiebelfisch“ nicht in den Deutschunterricht gehört. In: Info DaF 34, 5 (2007). S. 515-526.
- Sayatz, Ulrike. 2009. Von Denkmälern und Denkmalen, Balkons und Balkonen, Anfängen dieses Jahres und diesen Jahres: Die Vermittlung von System, Norm und Variation in der Schule am Beispiel der Nominalflexion. In Karl-Heinz Siehr & Elisabeth Berner (Hrsg.), Sprachwandel und Entwicklungstendenzen als Themen im Deutschunterricht: Fachliche Grundlagen, Unterrichts Anregungen, Unterrichtsmaterialien. Potsdam: Universitätsverlag, 65-82.

- Schneider, Jan Georg (2005): Was ist ein sprachlicher Fehler? Anmerkungen zu populärer Sprachkritik am Beispiel der Kolumnensammlung von Bastian Sick. In: *Aptum*2/2005, S.154-177.
- Sick, Bastian (2005): *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache.* 19. Auflage. Kiepenheuer & Witsch, Köln.

Online- Ressourcen

- mentimeter, <https://www.mentimeter.com>
- DWDS, <https://www.dwds.de/?q=bir&from=wb>
- Sick, Bastian: Visas – die Mehrzahl gönn ich mir. In: <https://bastiansick.de/kolumnen/zwiebelfisch/visas-die-mehrzahl-goenn-ich-mir-3/> (23.11.2019).
- Sick, Bastian: Biografie. In: <https://bastiansick.de/biografie/> (23.11.2019).
- Wegener, Heide (2003): Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive. In: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/download/799/1377?inline=1>(15.11.2019)